

Predigt über Psalm 32,1-5+10-11 am 20.03.2008 in Ittersbach

Gründonnerstag

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Warum warten? – Warum denn nur warten? – Macht es einen Sinn zu warten, wenn die Heilung so nahe liegt? – Macht es einen Sinn es hinauszuschieben, wenn die Mittel so einfach sind? – Wovon spreche ich? – Was meine ich? – Es geht um eine Erfahrung, die uns der Beter des 32. Psalms berichtet, eindringlich berichtet.

Ich lese aus dem 32. Psalm:

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist!

Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den HERRN hofft, den wird die Güte umfassen. Freut euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jauchzet, alle ihre Frommen.

Psalm 32,1-6 + 10-11

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Konfirmanden! Liebe Gemeinde!

Verstehen Sie nun meine Frage? – Warum warten? – Warum aufschieben? – Macht das Sinn? – Diese Frage habe ich mir in den vergangenen Wochen und Monaten oft gestellt. Warum warte ich denn eigentlich? – Warum gehe ich es nicht einfach an? – Warum trage ich meine Lasten einfach weiter mit mir herum? – Das macht keinen Sinn.

Zwei Punkte liegen doch klar auf der Hand. Bei dem einen Punkt brauche ich mir nichts vorzumachen: Ich bin ein Sünder. Was ist ein Sünder? – Ein Sünder ist ein Mensch, der in seinem Denken, Reden und Tun bezeugt, dass er Gott nicht die erste Stelle in seinem Leben einräumt. Ein sündiger Mensch denkt, was vor Gott nicht recht ist. Ein sündiger Mensch redet, was andere Menschen und Gott verletzt und erniedrigt. Ein sündiger Mensch tut, was Schaden hinterlässt bei sich und anderen Menschen. Das ist der eine Punkt. Das ist niederschmetternd. Das ist für einen Christenmenschen manchmal mehr niederschmetternd als für einen Weltmenschen. Das gilt auch für mich. Immer wieder muss ich an meinem Denken, Reden und Tun feststellen: Das kann Gott nicht gefallen. Das ärgert Gott. Das verärgert Gott. So kann es nicht weitergehen.

Oder ärgert das vielleicht Gott nicht? – Ich weiß es nicht. Ärger ist vielleicht nicht das richtige Wort. Besser ist vielleicht zu sagen, dass wir Gott verletzten. Denn das andere ist auch klar und besonders. Gott reicht uns trotz allem immer wieder die Hand. Daran denken wir in diesen Tagen besonders. Jesus hat all unsere Schuld am Kreuz getragen. All unser Versagen, all unser böses und gemeines Tun. Er steht dafür gerade. Das ist wunderbar. Sünder finden bei unserem Gott eine offene Tür. Sündern werden die offenen Arme Gottes entgegengestreckt. Das ist toll. Das ist nicht nur toll. Das geschieht tatsächlich. Wie oft habe ich mich nicht schon in die offenen Arme Gottes geflüchtet. Wie oft stand ich vor einem kleinen oder großen Scherbenhaufen in meinem Leben. Und genauso oft sah ich die offenen Arme Gottes. Das ist einfach wunderbar.

Und doch. Es ist immer wieder schwer. Diese Realität, die Beter des 32. Psalms beschreibt, war meine Realität. Ist es vielleicht auch Ihre Realität?

Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine
durch mein tägliches Klagen. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Die mittelalterliche Nonne und Klostergründerin Therese von Avila sagt: „Sünde stört den Kosmos!“ – „Sünde stört den Kosmos!“ – Sünde ist kein Schmutz auf dem Lack des neuen Autos. Sünde ist nicht einmal mit einem Kratzer im Lack des neuen Autos zu vergleichen. Sünde ist der Totalschaden eines neuen Autos. Ist Sünde tatsächlich so schlimm? – „Sünde stört den Kosmos!“ –

Sünde ist mit einem Trinkbecher zu vergleichen. Die ersten Schlucke sind süß und süffig. Doch je mehr ein Mensch trinkt desto bitterer wird der Trank. Am Ende schmeckt es bitter wie Galle. Giftig grün wird der Trank und ätzend wie Säure. Ist das zu hart?

Die Menschen unserer Zeit wollen die Folgen der Sünde und das eigentliche Tun verharmlosen. Stehlen wird nicht mehr stehlen genannt, sondern organisieren. Aber wie ist das mit dem, was organisiert wird? - Millionen von Steuereinnahmen werden dem Staat hinterzogen. Was könnten damit Kindergärten gebaut werden. Was könnte damit in Schulen und Ausbildung von Kindern investiert werden. Aber es werden doch nicht nur von einigen Reichen Millionen hinterzogen. Ein Malermeister in Steinen sagte mir: „Viele Kunden wollen die Mehrwertsteuer sparen. Wenn ich nicht mitmache, bekomme ich den Auftrag nicht.“ – Sünde hat Folgen. Eine ältere Frau bat mich, sie im Altersheim zu besuchen. Sie wusste, sie würde bald sterben. Ursprünglich war sie katholisch gewesen und war dann zum evangelischen Glauben übergetreten. Sie wusste, was Beichte ist. Und dann beichtete mir die ältere Frau die Sünden ihres Lebens, viele, viele Jahre hatte sie sie mit sich herumgetragen. Sie waren ihr auf der Seele gelegen, wie ein Balast aus vielen Steinen. Die vielen Fehlentscheidungen ihres Lebens hatten sich nicht ausgezahlt. Vor Gott legte sie das alles hin. Dann durfte ich ihr sagen: „Im Namen unseres Herrn Jesus Christus sage ich dir zu: Dir sind deine Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ – Da ging ein Strahlen von ihrem Gesicht. Es hat ihr so gut getan. Gott hat ihr eine Last abgenommen.

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!
Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist!

Ist Sünde schön? – Ist es schön zu lügen und zu stehlen? – Ist es schön seinen Mann oder seine Frau zu verletzen? – Ist das ein Gewinn sonntags wie werktags zur Arbeit und in die Freizeit zu hetzen, ohne Zeit für Gott zu haben? – Ist das schön Sklave zu sein von allen möglichen Mächten aber nicht von dem lebendigen Gott, der wie kein anderer meine Sehnsüchte und Bedürfnisse kennt? – Nur Dummköpfe können glauben, dass Sünde schön ist. Sünde ist wie ein schleichendes Gift. Mehr und mehr engt es den Spielraum zum Leben ein. Sünde ist wie das Netz einer Spinne. Immer mehr wird ein Menschenkind darin eingewickelt. Sünde ist wie Krebs. Er breitet sich immer mehr aus und befällt nach und nach alle Bereiche des Lebens.

Ist Sünde schön? – Nur ein Dummkopf kann glauben, dass Sünde schön und ohne Folgen sei. In der Theologie wurde in den letzten Jahrzehnten diskutiert, ob es eine Hölle überhaupt gebe. Kann ein liebender Gott die Menschen in einer Hölle brutzeln lassen? – Ich habe im Laufe der Jahre viele

Menschen kennen gelernt und viele Lebensgeschichten gehört und viele Lebensläufe beobachtet. Was ist mein Ergebnis? – Ich glaube, dass es eine Hölle gibt. Gott wird die Bosheiten jedes einzelnen Menschen bestrafen. Und wer sich seine Schuld nicht von Gott vergeben lassen will, der muss nicht im Paradies leben. Aber das ist nicht die Antwort auf meine Frage. Wie ist das mit der Sünde im Leben der Menschen und mit der Hölle? - Die Sünde straft sich schon in diesem Leben selbst. Ich habe so viele Menschen kennen gelernt alte und junge Menschen, die haben bitterlichst unter ihren Sünden gelitten. Ihr Leben war die Hölle. Sie hatten sich der Sünde in die Arme geworfen und die Sünde sie nicht mehr losgelassen, wie ein Krokodil seine Beute in Stücke reißt.

Der Gottlose hat viel Plage;

Das weiß der Psalmist zu berichten.

Der Gottlose hat viel Plage;

Der Gottlose hat viel Plage schon in diesem Leben.

wer aber auf den HERRN hofft, den wird die Güte umfassen. Freut euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jauchzet, alle ihre Frommen.

Aber was wollte ich Ihnen sagen? – Was wollte ich Euch sagen? – Die Sünde ist real in einem jeden Leben. Immer wieder tun wir Dinge, die andere, uns selbst und Gott verletzen. Das müssen keine große und groben Dinge sein. Hier tue ich einem Schüler unrecht. Dort rede ich schlecht über einen Menschen. An einer anderen Stelle ärgere ich meine Frau. An wieder einer anderen Stelle nehme ich einem anderen Verkehrsteilnehmer die Vorfahrt. Das sind Sünden. Sind es kleine Sünden? – Es gibt keine kleinen Sünden, weil jede Sünde ihre Spuren hinterlässt in meinem Leben und in dem Leben anderer.

Aber es gibt ein Heilmittel. Ich muss nicht ständig meine Sünden wie einen schweren Rucksack mit mir herumschleppen. Ich darf genau das tun, was der Beter des 32. Psalms sagt:

Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht.
Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Und was geschieht? – Die Last ist fort. Ich weiß nicht wie. Aber sie ist fort. Natürlich kann ich meine Sünde im Gebet Gott sagen. Natürlich kann ich meine Sünde in das allgemeine Bußgebet

am Anfang eines jeden Gottesdienstes hineinlegen. Aber ich kann auch meine Sünde in die Beichte bringen. Ich kann zu einem Seelsorger oder zu einer Seelsorgerin sagen: „Ich möchte beichten. Ich möchte mein Schuld bekennen. Ich möchte nicht weiter mit einem schweren Herzen herum laufen.“

Diese Art der Beichte wurde viele Jahrhunderte in der katholischen Kirche geübt. Von dem Pfarrer von Ars wird im 19. Jahrhundert berichtet, dass er 14 Stunden täglich im Beichtstuhl saß. So viele Menschen kamen, um sich von ihm die Beichte abnehmen zu lassen. Vielleicht hängt die Krise der katholischen Kirche damit zusammen, dass so wenig noch gebeichtet wird. Luther selbst noch hat oftmals täglich gebeichtet. Für Luther gehörten beichten und Christsein zusammen. Einen Christen, der nicht beichtet, konnte sich Luther nicht vorstellen. Deshalb hat Luther seinem Kleinen Katechismus einen Beichtspiegel beigelegt, der auch in unserem Gesangbuch unter EG 883.6 zu finden ist.

Das kann ich nur empfehlen. In der Beichte stellen wir uns vor Gott als Sünder. In der Vergebung wird die Gnade konkret. Genauso wie es der Psalmbeter sagt:

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt
ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen
Geist kein Trug ist!

Genauso habe ich es immer wieder erfahren in der Beichte. So habe ich es auch diesen Monat erfahren. Und ich frage mich immer wieder: Warum habe ich nur so lange mit der Beichte gewartet? – Ja, warum eigentlich nur? – Beichte, die find ich gut. Gönnen Sie sich doch etwas vom Besten des christlichen Glaubens. Beichte und Sündervergebung. Denn dazu ist unser Herr Jesus Christus gestorben, damit unsere Sünde vergeben werde.

AMEN